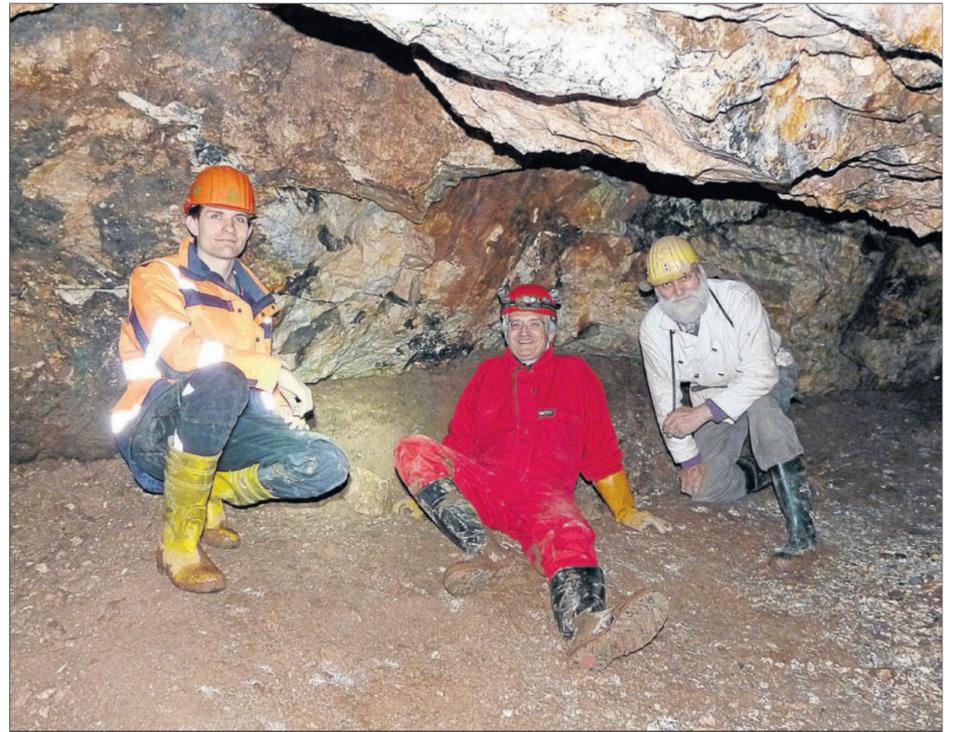




Die ehemalige Haspelkammer im Hallwanger Bergwerk (linkes Foto) ist derzeit für Besucher nicht zugänglich. Zu sehen ist das Gesenk mit Wasserstand. Das Foto rechts zeigt Joel Buckels, Hans Ulrich Bergler und Wilfried Märgner in der Weißen Halle.



Die Weiße Halle wird die Hauptattraktion

Hallwanger Besucherbergwerk „Himmlich Heer“ hat den geplanten neuen Untertage-Rundgang fast fertig gestellt

Im kommenden Jahr steht dem Hallwanger Besucherbergwerk „Himmlich Heer“ das 15-jährige Bestehen ins Haus. In Sachen „Geburtstagsgeschenk“ ist folglich Endspurt angesagt: Der geplante Rundgang durchs Bergwerk nähert sich seiner Fertigstellung.

REGINA SCHWENK

Hallwangen. Wer trittsicher ist, kann sich bereits jetzt auf die rund 500 Meter lange Tour durch den ehemaligen Fahrstollen „Irmgardsglück“ und den darüber gelegenen historischen Stollenabschnitt machen.

Was dem Befahrer derzeit allerdings noch ein wenig Kraxelei bergan über teils loses Geröll und Steine abverlangt. Und genau aus diesem Grund bleibt das Vergnügen eines Bergwerk-Rundgangs fürs erste auch den freiwilligen Helfern des Förderkreises historischer Bergbau Hallwangen vorbehalten.

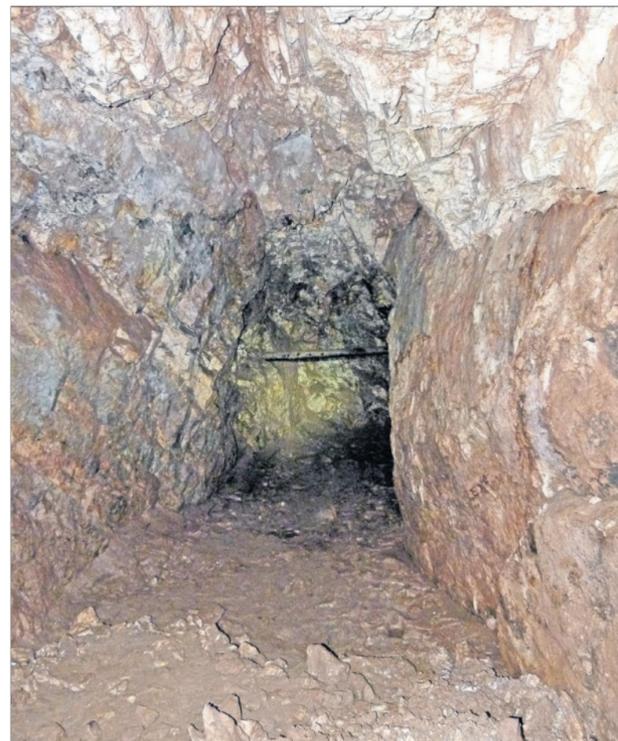
Die Besucher, erklärt Wilfried Märgner, sollen es künftig bequemer haben. Sie werden über eine Stahltrappe vom Fahrstollen in den bereits jetzt begehbaren historischen Stollen gelangen. Bis es soweit ist, haben die Helfer allerdings noch alle Hände voll zu tun. Kaum am Ende des Hauptfahrstollens angelangt, steht auch schon die Räumung des nächsten Stollenabschnitts an.

Denn eigentlich, so Märgner, sei der Fahrstollen hier noch gar nicht zu Ende. Vielmehr münde der Fahrstollen an dieser Stelle in einen Quergang. Dessen derzeitiger

Zustand lässt sich wohl am besten mit „gut angefüllt“ beschreiben. Was die Freiwilligen des Bergbauvereins jedoch keinesfalls abschreckt. Einmal freigelegt, schafft der Quergang eine Verbindung zur Haspelkammer, dem Arbeitsplatz

des letzten Hallwanger Bergmanns.

Von dort soll der Weg eines Tages weiterführen in ein echtes Kleinod der Grube: Die weiße Halle. Besucher haben hier eigentlich keinen Zutritt. An diesem Tag



Ein schon begehbare Teil der Weißen Halle, die ihren Namen von den zahlreichen Schwerspat-Adern erhalten hat. Bilder: rsk

macht der Bergbauverein für Joel Huckels eine Ausnahme. Der 20-Jährige studiert in Bochum Rohstoffingenieurwesen. „Eine andere Bezeichnung für Bergbau“, erklärt der Student.

Das Hallwanger Bergwerk hat sein Interesse geweckt. Neben Silber wurden hier einst auch Kupfer und Schwerspat abgebaut. „Gerade Kupferbergwerke gibt es ja nicht sehr oft in Deutschland“, meint Huckels.

In Begleitung von Wilfried Märgner und Hans Ulrich Bergler geht es unter der Absperrung durch den Weißer Halle. Derzeit ist der unterirdische Hohlraum nur von der historischen Stollensohle aus zugänglich, der Zugang vom tiefer gelegenen Fahrstollen ist verschüttet. Ebenso ein großer Teil der Halle selbst. Der aktuell begehbare Teil misst etwa zwölf auf fünf Meter, die Durchschnittshöhe beträgt etwas mehr als zwei Meter.

Wände und Decke bestehen aus Schwerspat, das weiße Mineral hat der Halle ihren Namen gegeben.

Bis 1912 wurde in Hallwangen Schwerspat, auch Baryt genannt, abgebaut, dann wurde die Grube geschlossen.

Bis dahin stand das hiesige Mineral bei der verarbeitenden Industrie hoch im Kurs. „Aufgrund seiner besonderen Reinheit“, erklärt Märgner.

Baryt wurde zur Herstellung von Farben benötigt, das Mineral aus der Grube in Hallwangen war Garant für einen konstanten Weißgrad. „So reinen Schwerspat habe ich noch nie gesehen“, bestätigt Huckels.

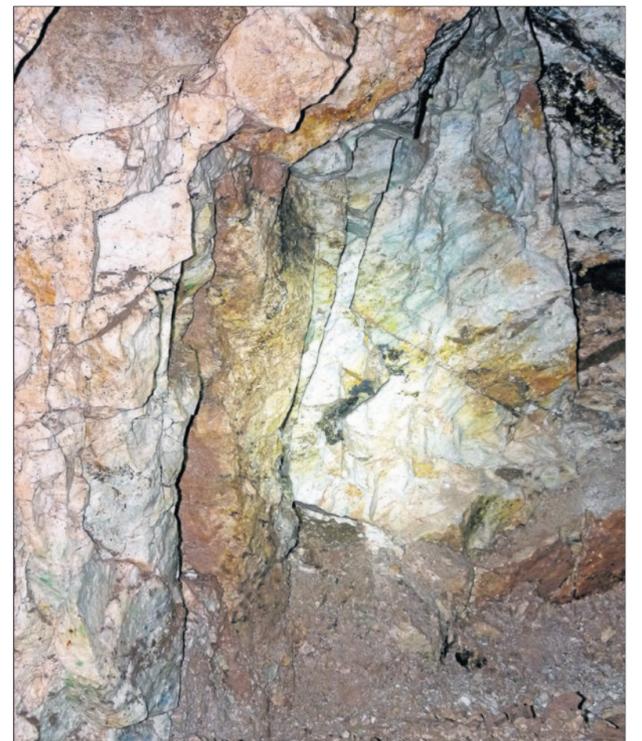
Mit der weißen Halle hat der Verein große Pläne. „Wir werden

die Halle auf alle Fälle freilegen“, meint Erna Märgner.

„Das wird aber ein klein wenig längeres Projekt“, so die Förderkreis-Vorsitzende. Derzeit blockieren rund 200 Kubikmeter Abraum einen großen Teil der Halle. Gänz-

lich freigeräumt wäre diese gut 25 Meter lang und böte etwa 30 Personen Platz. Etwa für einen kleinen Imbiss unter Tage.

„Wir haben fest vor, in der Halle auch zu bewirten“, gibt Märgner zu verstehen.



Bis zur Stilllegung des Hallwanger Bergwerks 1912 war der hiesige Schwerspat aufgrund seiner außerordentlichen Reinheit bei der Industrie hoch begehrt.

Diebes-Trio Handwerk gelegt

Freudenstadt. Am Donnerstagmittag suchte eine organisierte Diebesbande, bestehend aus einer 27-jährigen Frau sowie zwei 42-jährigen Männern, mehrere Geschäfte in der Forststraße heim. Beim Diebstahl von mehreren Kleidungsstücken wurden die Drei aber beobachtet. Geschäftsmitarbeiter bemerkten, wie die dreisten Klauer eine Hose und eine Jacke in eine alupräparierte Diebestasche legten. Nach Verlassen des Verkaufsrums verständigten die Angestellten die Polizei. Auf dem Marktplatz konnten die Beamten das Trio festnehmen. Bei der anschließenden Personen- und Fahrzeugdurchsuchung wurden neben

dem bereits bekannten Diebesgut weitere entwendete Gegenstände gefunden. Im Fahrzeug der Beschuldigten, einem roten Fünfer-BMW mit polnischem Kennzeichen, fanden die Ermittler einen Bolzenschneider sowie zwei Handsprechfunkgeräte. Während einer der Täter nach Abschluss der Ermittlungen auf freien Fuß gesetzt wurde, da er einen festen Wohnsitz in Deutschland vorweisen konnte, blieben die Frau sowie der zweite Mann zunächst inhaftiert. Sie mussten jeweils eine Sicherheitsleistung in Höhe von 600 Euro beibringen. Der Diebstahlschaden beläuft sich auf mehrere hundert Euro.

4. Weinfest der Brühlbacher

Salztetten. Am heutigen Samstag, 30. August, findet ab 17.30 Uhr auf dem Salzstetter Dorfplatz das 4. Weinfest der Brühlbach-Sportler statt. Es sind als Besonderheit Weine aus Südamerika, aus Argentinien, Brasilien und Chile, im Angebot. Freilich auch heimische Weine

aus der Pfalz sowie der bei Weinfesten beliebte „Trollschoppen“, also Weiß- oder Rosé-Wein mit Sekt. Zur Unterhaltung spielt ab 19.30 Uhr Egbert Denner („Mister Melodie“) zum Tanz auf. Ab 23 Uhr sorgt DJ Gonzo dann für die weiteren Partyklänge.

Schmiedefest mit spannendem Themenpfad

Der Geschichtspfad „Im Tal der Hämmer“ wird am morgigen Festsonntag erneuert vorgestellt

In Friedrichstal veranstaltet die Dorfgemeinschaft morgen, Sonntag, 31. August, wieder ihr Schmiedefest am Museum Königshammer. Die Schmiede-, Mäh- und Dangelvorführungen mit Werkzeugschau und Kinderprogramm werden noch ergänzt um die Wiedereröffnung des überarbeiteten Erlebnispfads „Im Tal der Hämmer“.

Friedrichstal. Dieser nun familienfreundliche und interaktive Weg informiert auf zwei Streckenführungen über die große Bedeutung des kleinen Schwarzwaldtals für die einst „Königlichen“, heute „Schwäbischen Hüttenwerke“ (SHW). Diese stellen noch immer in Friedrichstal Gartengeräte und Geräte für Bau-, Land- und Forstwirtschaft her.

Der Erlebnispfad wurde 1996 eingeweiht. Er richtete sich aber hauptsächlich an den geschichts-

interessierten Wanderer. Mit den aktuellen Neuerungen sollen jetzt noch mehr Menschen für die spannende Natur, für die Kultur- und Industriegeschichte Friedrichstals begeistert werden. So die erklärte Absicht von Kathrin Süß, Projektleiterin Baiersbronner Wanderhimmel.

Insgesamt sei der zweite der insgesamt neun Erlebnispfade im Baiersbronner Wanderhimmel informativer, abwechslungsreicher und spannender für Jung und Alt geworden. Und das dank einer doppelten Wegführung, zusätzlicher und neuer Stationen und Attraktionen.

Süß: „Wie auch schon vor 18 Jahren hat sich die Dorfgemeinschaft bei der Entwicklung und Umsetzung des Erlebnispfads mit viel ehrenamtlichem Engagement eingebracht. Für die Neueröffnung ist daher das Schmiedefest ein passender Rahmen.“ Offizielle, geführten Wanderungen gibt es übr-

gens um 14 und um 15 Uhr. Das Fest beginnt um 10 Uhr mit einem Zeltgottesdienst, der vom Posannenchor der Evangelischen Gemeinde Baiersbronn begleitet wird. Im Anschluss eröffnet Baiersbronns Bürgermeister Michael Ruf mit dem Anschmieden am Königshammer den Festbetrieb.

Unterstützt wird er dabei von vier Schmiedemeistern: Dieter Kaltenbach aus Freudenstadt, Wolfgang Söll aus Horb, Georg Steinberger aus Alpirsbach und Kay Heinzlmann aus Baiersbronn.

Diese werden danach ganztägig ihr Handwerk präsentieren, unter anderem auch am gewaltigen, historischen Schwanzhammer, einem Sensenbreithammer, oder davor beim Hufbeschlag um 13.30 Uhr.

Während auf dem Festgelände die Sensenfreunde aus Baiersbronn und Calw zu Mäh- und Dangelvorführungen einladen, kann in der Hauenschmiede des nahe gelegenen SHW-Zentrums die aktuelle

Produktpalette begutachtet werden. Nebenan erklärt Uhrmeister Michael Hör von der Freudenstädter Firma Krieg die historische Turmuhr.

In der Erzgrube Sophia, zirka eineinhalb Kilometer südlich des Festgeländes gelegen, lockt eine Mineralienausstellung. Kinder können in der benachbarten Fischerhütte Holzfloße bauen und zu Wasser lassen oder sich am rund 500 Meter nördlich vom Festgelände gelegenen Backhäusl auf der Hüpfburg austoben.

Dort spielt auch gegen 15.30 Uhr der Musikverein Röt-Schönegründ zur Kaffee-Einkehr auf. Zwischen Backhäusle und Königshammer pendelt ein Kutschverkehr.

An den beiden Standorten sorgen die Dorfgemeinschaft Friedrichstal und die Spielvereinigung Friedrichstal für die Bewirtung.